

9. König Friedrich II., der Große (1740—1786).

Wahlspruch: „Für Ruhm und Vaterland.“

Jugend. Friedrich der Große wurde 1712 geboren. Er genoß eine sehr strenge Erziehung. Sein Vater wollte, daß er ein frommer Christ, ein sparsamer Hauswirt und vor allem ein tüchtiger Soldat werde. Von frühester Jugend an mußte der Prinz Uniform tragen. Als Spielzeug erhielt er Flinten, Säbel und Kanonen. Schon als Knabe von 8 Jahren mußte er fleißig exerzieren, und im 12. Jahre konnte er bereits die von ihm eingeübte Kompanie Soldaten tadellos seinem Oheim, dem Könige von England, vorführen. Je älter der Prinz wurde, desto weniger Gefallen fand er an den militärischen Übungen. Er hatte mehr Sinn für Kunst und Wissenschaft. Besonders liebte er die Dichtkunst, las gern französische Bücher und spielte die Flöte.

Der König war unzufrieden mit seinem Sohne. „Er macht sich nichts aus den Soldaten und wird mir meine ganze Arbeit verderben,“ so klagte er oft. Der Zwiespalt zwischen Vater und Sohn wurde immer größer. Da beschloß Friedrich, heimlich nach England zu reisen. Alles war zur Flucht vorbereitet. Doch der ganze Plan wurde dem Könige hinterbracht, der Prinz gefangen genommen und als Fahnenflüchtiger vor ein Kriegsgericht gestellt.

Der König wollte bei seinem Sohne keine Ausnahme machen und ihn die Strenge der Kriegsartikel fühlen lassen. Das Kriegsgericht weigerte sich, den Prinzen zum Tode zu verurteilen, er mußte jedoch in Haft bleiben. In der Einsamkeit der Haft zu Küstrin lernte Friedrich nach und nach das Unrecht einsehen, das er gegen seinen Vater begangen hatte, und bat um Verzeihung. Infolgedessen wurde der Prinz aus der Haft entlassen, mußte aber noch eine Zeitlang in Küstrin bleiben und mit den Regierungsbeamten arbeiten, um die Verwaltung des Landes kennen zu lernen. Später hat der König den Prinzen ganz begnadigt und ihn wieder nach Berlin kommen lassen.

Im Alter von 20 Jahren wurde Friedrich Oberst eines Regiments und erhielt von seinem Vater das Schloß Rheinsberg (bei Ruppin). Hier verlebte er im Kreise seiner Freunde eine glückliche Zeit. Er trieb Dichtkunst und Musik, widmete sich aber auch mit Eifer den militärischen Übungen. Der Vater erkannte nun auch die großen Geistesgaben seines Sohnes und sprach auf dem Sterbebette: „Ich sterbe zufrieden, da ich einen so würdigen Sohn zum Nachfolger habe.“

Regierungsantritt. Kaum 28 Jahre alt, bestieg Friedrich II. im Jahre 1740 den Thron. Gleich bei Beginn seiner Regierung erwarb er sich durch seine väterliche Fürsorge die Liebe des Volkes. Infolge des strengen Winters war nämlich die Ernte ganz mißraten, und es herrschte eine große Teuerung und Hungersnot im Lande. Da ließ Friedrich die von seinem Vater angelegten großen Kornhäuser öffnen und das Getreide überall im Lande sehr billig verkaufen. Den Armen wurde das nötige Korn umsonst überlassen.